

AM RANDE NOTIERT



➤ Herzlich Willkommen! Projektmanagerin Anna Holland freut sich auf Gäste beim Bürgerforum.

Quartiersprojekt mit Quiz für alle

Northeim (cps). Zu einem ersten Bürgerforum mit Stadtteil-Quiz zum Quartiersprojekt „Gut leben zwischen Eisenbahn und Rhume“ laden die Caritas-Mitarbeiterinnen Anna Holland und Nicole Begunov ein. Das Treffen beginnt am Donnerstag, 2. März, um 17 Uhr im Gemeindezentrum St. Mariä Heimsuchung, Gardekürassierstraße 5, in Northeim. „Alle interessierten Nachbarn des Stadtteils zwischen der Eisenbahn und Rhume sind eingeladen, sich bei Getränken und Snacks

über das Quartiersprojekt auszutauschen“, sagt Holland. Gesucht werden Ideen, Beteiligungsmöglichkeiten, Wünsche und Anregungen. „Lassen Sie sich durch ein Stadtteil-Quiz inspirieren. Vielleicht geht der eine oder die andere sogar mit einem kleinen Preis nach Hause“, ergänzt die Projektmanagerin.

Für eine bessere Planung wird um Anmeldung gebeten per E-Mail: quartier-nom@caritas-suedniedersachsen.de oder Telefon 01 51 / 40 24 67 83.



➤ Kirstin Bertels leitet die DELFI-Kurse. Das Angebot unterstützt Babys in ihrer Entwicklung.

Hier werden Babys ganzheitlich gefördert

Duderstadt (cps). Die neuen Kurse zur Familienbildung im Familienzentrum mobil der Caritas Südniedersachsen sind mit DELFI-Kursen in Desingerode und Duderstadt erfolgreich gestartet. Die Kurse richten sich an Eltern mit Baby, DELFI steht für „Denken, Entwickeln, Lieben, Fühlen, Individuell“.

„Ein DELFI-Kurs bietet Eltern die Möglichkeit zu erfahren, wie sie ihr Baby auf spielerische Art und Weise unterstützen können“, erklärt Kursleiterin Kirsten Bertels. Zukünftig sollen DELFI-Kurse auch in Nesselroden und Fuhrbach angeboten werden.

Für beide Orte werden noch teilnehmende Eltern mit Baby gesucht. Jeweils vormittags sind bis zu zwei Kurse mittwochs in Nesselroden und donnerstags in Fuhrbach geplant. „Junge Eltern freuen sich über

das Angebot vor Ort“, meint Bertels. Interessierte können sich bei ihr per E-Mail: familienzentrum@caritas-suedniedersachsen.de anmelden. Benötigt werden dazu neben einem Namen von Mutter oder Vater auch der Name des Kindes, sein Geburtsdatum sowie der Wohnort und eine Telefonnummer. Anschließend meldet sich das Familienzentrum telefonisch für konkrete Absprachen zum Termin und zum Ort. „Wir freuen uns über jede teilnehmende Familie“, sagt Bertels.

Das Programm zu Familienbildung soll stetig wachsen. Geplant sind Waldferien und Musikzwerge-Gruppen.

Alle Infos zum aktuellen Angebot gibt es auf www.caritas-suedniedersachsen.de/familienbildung im Internet.



➤ Eine vergleichbare Dornenkrone musste Jesus tragen.



➤ Blick in die Ausstellung. Sie ist ab 12. März in der Hildesheimer Basilika St. Godehard zu sehen.



➤ Kernstück der Ausstellung ist eine originalgetreue Kopie des Grabtuchs.



➤ Diese Figur entspricht dem Anlitz auf dem Turiner Grabtuch. Zeigt sie Jesus Christus?

Wer ist dieser Mann?

Das **Turiner Grabtuch** bleibt nach wie vor ein Rätsel. Zeigt es tatsächlich den nach der Kreuzigung beigesetzten **Christus**? Die Malteser zeigen im Rahmen des Godehardjahres eine **Ausstellung** mit einer originalgetreuen Kopie.

Wie hat Jesus Christus ausgesehen? Viele glauben, das Turiner Grabtuch gebe darauf eine Antwort: Dieses Leinentuch zeigt das Antlitz eines gekreuzigten Mannes, möglicherweise Jesus Christus. Sicher ist das aber nicht. „Wer ist der Mann auf dem Tuch?“ fragt denn auch eine Ausstellung der Malteser, die vom 12. März bis 23. April in der Hildesheimer Basilika St. Godehard zu sehen ist. Sie behandelt die Geschichte des Turiner Grabtuchs, ohne die Frage nach seiner Echtheit zu beantworten.

Im 14. Jahrhundert erstmals nachgewiesen

Die Ursprünge dieses Tuches liegen im Dunkeln. Erstmals nachgewiesen wurde es im 14. Jahrhundert. 1578 kam es nach Turin und wurde 1983 dem Papst vererbt unter dem Vorbehalt, dass es in Turin verbleibt. 1898 hat man das Turiner Grabtuch erstmals fotografiert. Im Negativ des Fotos zeigte sich das Bildnis eines Mannes viel detailreicher als im Fotopositiv. Dies löste eine intensive Forschung aus. Seit 1978 untersucht das „Shroud of Turin Research Project (STURP)“ das Turiner Grabtuch mit naturwis-

senschaftlichen Methoden. Heute zählt es zu den bestuntersuchten Gegenständen der Welt. Die Frage, wer auf dem Tuch zu sehen ist, konnte dennoch nicht zweifelsfrei geklärt werden.

Bei einer Pilgerreise ins Heilige Land besuchten Führungskräfte der Malteser eine Ausstellung zum Turiner Grabtuch. Es entstand der Wunsch, eine ähnliche Ausstellung für Deutschland zu konzipieren. Aktuelle Erkenntnisse mussten dafür aufbereitet, Exponate gefunden und Sponsoren gewonnen werden. „Nicht nur Er-

wachsenen, sondern auch Schülern sollte das Thema zugänglich gemacht werden, modern und ansprechend aufbereitet“, erläutert Malteser Bernd Falk, Initiator und Projektleiter der Ausstellung. Wichtig ist allen Beteiligten, mit der sie vorbereitet wurde und die Kompetenz der Organisatoren garantieren die Glaubwürdigkeit der Ausstellung“, hat der frühere Turiner Erzbischof Cesare Nosig-

ZUR SACHE

Vorträge zur Ausstellung

Am 17. März (Freitag) spricht die Archäologin Sophie Prinzessin zu Löwenstein um 18.30 Uhr über „Jerusalem. Der Leidensweg und die Leidensgeschichte Jesu.“ In einer theologischen Meditation fragt die Theologin Praxedis Freifrau von Boeselager am 30. März (Donnerstag) um 18.30 Uhr: „Wie kann es sein,

dass Jesu Passion uns den Weg in die Freiheit bahnt?“ Am letzten Ausstellungstag, 23. April (Sonntag), referiert Theologe Egbert Ballhorn nach dem Gottesdienst um 11.30 Uhr zum Thema: „Mit Hand und Herz. Wie die Bibel über Gott redet.“ Diese Vorträge finden im Kapitelsaal der Godehardkirche statt.

lia denn auch der Ausstellung mit auf den Weg gegeben.

2013 wurde die Ausstellung zum Eucharistischen Kongress erstmals in Köln gezeigt. Seitdem wandert sie durch Deutschland, Österreich und die Schweiz. Station gemacht hat die Ausstellung schon in der Krypta des Speyrer Doms und in der Kunstsammlung des Bistums Regensburg. Nun kommt sie nach Hildesheim. Hier ist sie Teil des Godehardjahres.

Originalgetreue Kopie und viele Informationen

Die Ausstellung zeigt das Turiner Grabtuch in einer originalgetreuen Kopie und eine Figur, die dem Abdruck auf dem Tuch entspricht. Informationsstelen und Vitrinen laden zum Besuch ein. Auch weitere Ausstellungsstücke, unter anderem eine Dornenhaube und Nägel, die damals bei einer Kreuzigung verwendet wurden, bieten Anregung zur Diskussion.

Michael Lukas

Gesucht werden noch Ehrenamtliche, die die Ausstellung in zwei Schichten pro Tag bewachen (von 10 bis 13.30 Uhr und 13.30 bis 17 Uhr) und/oder sich zu Begleiterinnen und Begleitern ausbilden lassen, um Gruppen durch die Ausstellung zu führen. Informationen für Interessierte gibt es bei der lokalen Projektleitung unter Telefon 01 51 / 64 96 64 12.